

**INNOVATIV** / Beim Rikscha-Service des Gmünders Klaus Riede steht der soziale Aspekt im Vordergrund

# Fernöstliches Gefährt auf Ostalbkurs

„Darf ich mal fahren,“ bat Volker, der sonst so eilige Fahrradkurier und tauschte seinen Flitzer gegen das kuriose „Dreirad“ von Klaus Riede. Eine Rikscha mitten in Schwäbisch Gmünd: das fernöstliche Beförderungsmittel auf Ostalbkurs.

VON MICHAELA KINZLER

**SCHWÄBISCH GMÜND** ■ Überall, wo der Gmünder Arzt mit seinem überdachten Gefährt auftaucht, fallen die Kinnladen und so mancher Gucker verrenkt sich den Hals. Regelrecht unverständlich für Klaus Riede, ist doch seiner Meinung nach „eine Rikscha für Schwäbisch Gmünd fast zwingend“. Viele kleine Gäßchen, der großflächig Fußgängerbereich, 30er-Zonen und schöne Fahrradwege drängten Riede die Idee, einen Rikscha-Service ins Leben zu rufen, geradezu auf.

## Die Arbeitsplatz-Idee

Grundlegend ging es dem Gmünder Arzt allerdings darum, jüngeren arbeitslosen Menschen ein Betätigungsfeld anzubieten. Im „kleinen Dienstleistungsbereich“ hat er mit seinem Transportdienst nach ökologischen Gesichtspunkten dann „die Marktlücke“ entdeckt. Auf der anderen Seite stehen die potentiellen Kunden, denn Riede hofft neben „Einkäufern mit ihren schweren Tüten“ vor allem auch ältere Menschen anzusprechen. Direkt vor der Spitalmühle holt dann das verkehrstüchtige Dreirad seinen Rikscha-Kunden ab und kutschiert ihn, samt Gepäck zum Enkelbesuch oder sonstwo hin. „Die Rikscha ist ein sehr kommunikatives Fortbewe-



Nicht nur der Fahrradkurier ist ganz schön neugierig, was der Gmünder Klaus Riede mit seinem „fernöstlichen Dreirad“ vorhat. (Foto: Tom)

gungsmittel. Man kann sich bequem unterhalten, die Gegend anschauen und damit ältere Menschen ein bißchen aus der Isolation holen,“ verdeutlicht Riede.

Neben der telefonischen Bestellung gibt es dann auch bald zwei feste Stellplätze am Oberen Marktplatz und am Bahnhof. Schon im Juni vergangenen Jahres wurden die Weichen für den Rikscha-Service gestellt, da hat das Ordnungsamt die Benutzung des Fußgängerbereichs per Rikscha erlaubt.

## Beiwagenmodell

Dann mußten erst mal die Drahtesel her. Bei einer Firma im Ländle hat er das „Beiwagenmodell“ gesehen und sofort

ins Auto gepackt. Diese Rikscha kann man sich wie die alten Motorräder mit Beiwagen vorstellen, nur daß neben die überdachte Sitzbank für den Beifahrer eben ein Fahrrad geschraubt ist.

## Inzwischen drei Modelle

Inzwischen sind's drei Rikscha-Modelle. Darunter ein Frontsitzer, bei dem der Fahrer die Gäste nicht im Schlepptau, sondern vor sich herkutschiert und das „klassische Modell“ (siehe Foto). Rund 4000 Mark mußte der Arzt seinem Geldbeutel pro Fahrzeug entlocken.

Am 25. April sollen die drei Gefährte dann zum ersten Mal richtig zum Einsatz kommen. Bei der Eröffnungsfeier

des Transportdienstes auf dem Johannisplatz, gibt's dann Erklärungen, kostenlose Probefahrten und Einblicke in das künftige Tarifsystem. Sechs Mark soll später eine Innenstadt-Fahrt kosten. Bei weiter entfernten Zielen orientiert man sich nach dem Zonen-Tarifplan.

„Langfristig hoffe ich, daß es sich rentiert,“ ist Riede zuversichtlich und setzt auf eine Mischkalkulation. Außer dem Transportdienst in der Innenstadt soll es Stadtrundfahrten geben, zu Hochzeiten, Geburtstagen oder sonstigem kann das kuriose Gefährt gemietet werden, und Platz für radelnde Werbeflächen gibt's auch. Ein besonderer Marketing-Gag ist der „Velo-Taler“. Ähnlich wie zum Karussell-Fahren sollen diese kleinen Geldstücke aus Messing als Chip zu einer Rikscha-Fahrt berechtigen. Dieses Gutscheinsprinzip eignet sich natürlich gut für eine Geschenkidee.

## Fahrer dringend gesucht

Benzin braucht das ökologisch wertvolle Gefährt natürlich nicht, aber zur Beförderung müssen noch dringend einige fleißige Strampler gefunden werden. „Es ist eine Aufgabe mit der man wachsen kann.“ Nicht nur, daß die Rikschafahrer eigene Ideen entwickeln sollen, sie werden auch nach einer Probezeit am Umsatz beteiligt. „Keine Hochleistungssportler müssen es sein“, betont Riede. Denn der Muskelkater trainiert sich weg, und wer am Anfang nur zwei Stunden strampeln will, kann das mit zunehmender Fitneß steigern. Interessenten können sich unter der Telefonnummer (0 71 71) 93 16 49 bewerben.

Von April bis Oktober sollen die Rikschas jetzt mal auf Ostalbkurs gehen: „Wäre schön, wenn die Leute davon profitieren, an die ich gedacht habe“, wünscht sich Riede.